

7. DEZEMBER 2024 – 16. MÄRZ 2025

STÄDTISCHE MUSEEN JENA
KUNSTSAMMLUNG

Markt 7 · 07743 Jena · T 03641 498250
www.kunstsammlung-jena.de

Kurator: Erik Stephan

<https://www.facebook.com/KunstsammlungJena>
<https://www.instagram.com/KunstsammlungJena>

Öffnungszeiten
Dienstag – Sonntag 10 – 17 Uhr

Führungen nach Anmeldung unter 03641 498250.
Hinweise zu Führungen und Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Medien und unseren Ankündigungen auf der Homepage.

Für die freundliche Unterstützung der Ausstellung danken wir der Thüringer Staatskanzlei.



Kriegsfliege, 1950, Öl auf Holz, Privatsammlung

Titelbild: Westwind, 1958, Öl auf Holz, Privatsammlung
Rückseite: Posthistorische Landschaft, 1959, Öl auf Holz, Privatsammlung

© Fotos:
- „Der Mäzen“: Courtesy Galerie Haas, Berlin
- Kunstsammlung Jena / Christoph Beer

KUNSTSAMMLUNG
JENAKULTUR.

Freistaat
Thüringen Staatskanzlei



Der Mäzen, 1964, Öl auf Holz, Privatsammlung Berlin



Paula, um 1947 Herta von Waeran, 1947 Moki, 1947
Für alle drei: Graphit und Pastell, Privatsammlung



Sirenen, 1949, Öl auf Holz, Privatsammlung



Mona, 1944, Mischtechnik auf Papier, Privatsammlung



o. T. (Die Unterwerfung), 1926, Mischtechnik auf Papier, Privatsammlung



Der Überfleißige (Superbusiness), 1947, Öl auf Holz, Privatsammlung



Selbstbildnis, 1928
Öl auf Holz,
Privatsammlung

Gert Heinrich Wollheim wird am 11. September 1894 als mittlerer von drei Söhnen der Automatenfabrikanten Heinrich und Gertrud Wollheim in Dresden-Loschwitz geboren. Wenige Jahre später siedelt die Familie nach Berlin über, wo Wollheim auch die Schule besucht. Seine künstlerische Ausbildung beginnt er in der Freilicht-Aktschule des Malers Hans Lietzmann in Torbole am Gardasee und setzt diese ab 1911 an der Großherzoglichen Schule für bildende Kunst in Weimar fort. Er studiert bei Gottlieb Forster, Fritz Mackensen und Albin Egger-Lienz. Ihm folgt er 1914 nach Klausen in Tirol, um seine Fähigkeiten in der figurativen Malerei zu vervollkommen.

Die Eindrücke des Ersten Weltkrieges, an dem er als Soldat teilnimmt, hält er in Gedichten und Zeichnungen fest. Die Verzweiflung in den Schützengräben, die Hinrichtung Unschuldiger und andere traumatische Erlebnisse kehren immer wieder, wie etwa ein Bauchschuss, den er 1919 in dem Triptychon „Der Verwundete“ in beklemmender Expressivität darstellt.

Nach Kriegsende flieht Wollheim die „Stadt-Illusionen“ und mit Otto Pankok nach Remels/Ostfriesland, um nach neuen gesellschaftlichen Modellen zu leben und gemeinsam zu arbeiten.



Der Poet, 1946, Öl auf Holz, Privatsammlung

Doch bereits Ende 1919 zieht es ihn nach Düsseldorf, wo er sich den Künstlervereinigungen „Aktivistenbund 1919“ und „Das Junge Rheinland“ anschließt. Die Ausstellung seines Anti-Kriegsbildes „Der Verwundete“ erregt das Publikum derart, dass er es Johanna Ey, einer unabhängigen Kunsthändlerin, schenkt, die es über ihrem Bett aufhängt.

Wollheim beteiligt sich mit satirischen sozialkritischen Zeichnungen an der linken Satirezeitschrift „Die Peitsche“. Der Stil der politischen Auseinandersetzung wird sichtlich schärfer.

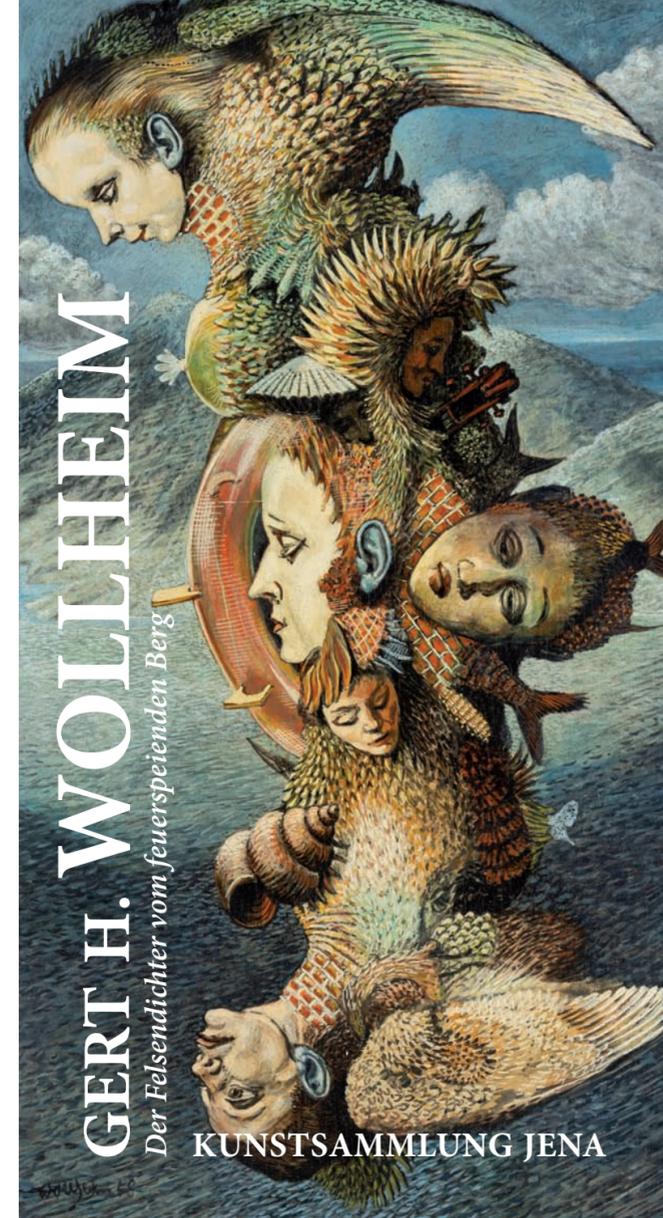
Wollheim erfährt zunehmende künstlerische Anerkennung und siedelt im September 1925 nach Berlin über, wo er Mitglied der

Novembergruppe wird. Er porträtiert mehrfach die russische Tänzerin Tatjana Barbakoff, die später seine Lebensgefährtin wird. Die Vielfalt und Breite seines künstlerischen Schaffens in verschiedenen Genres, wie Porträt, Stillleben oder mythologische Arbeiten, wird bewundert und kritisiert.

Bereits kurz nach Hitlers Machtergreifung 1933 verschärft sich das politische Klima. Wollheim wird von Ausstellungen ausgeschlossen und der „Reichsverband bildender Künstler“ kündigt seine Mitgliedschaft im Vorstand. Er flieht nach Frankreich, wo er sich in Paris mit seiner Lebensgefährtin Tatjana Barbakoff niederlässt. Wollheim kann, trotz Exil, wiederholt ausstellen und beteiligt sich am Kollektiv Deutscher Künstler. In Deutschland wird er 1937 als „Entarteter Künstler“ eingeordnet. In der Aktion „Entartete Kunst“ werden etwa zwanzig seiner Werke aus verschiedenen Museen beschlagnahmt und teilweise zerstört. Nach Kriegsausbruch 1939 wird Wollheim in Frankreich verhaftet und in verschiedenen Lagern interniert, bis er 1942 fliehen kann. Bis zum Ende des Krieges versteckt er sich auf einem Bauernhof in den Pyrenäen. Mit Hilfe des „International Rescue Committee“ gelingt ihm 1947 die Ausreise nach New York. Als Bürge figuriert der Schriftsteller Leonhard Frank.

Wollheim behält auch in seinem Spätwerk seine eigene, dem Surrealismus nahestehende Formensprache bei und entwickelt diese weiter. Er arbeitet mit selbst hergestellten Farben und malt große Vielfigurenbilder sowie symbolisch-allegorische Darstellungen. 1949 beteiligt er sich an einer Ausstellung des „Carnegie Institutes“ in Pittsburgh und kann ein Jahr später seine Arbeiten in verschiedenen Einzelausstellungen zeigen. 1961 findet eine Retrospektive seiner Arbeiten im Kunstpalaest Düsseldorf statt. Seine Heimat bleibt New York, wo er am 22. April 1974 verstirbt.

Die Kunstsammlung Jena ehrt das Werk dieses bedeutenden und in vielerlei Hinsicht außergewöhnlichen Künstlers seit mehr als zwei Jahrzehnten erstmals wieder in einem öffentlichen Museum. Alle der über zweihundert ausgestellten Werke sind Leihgaben aus privaten Sammlungen und werden teilweise zum ersten Mal in Deutschland ausgestellt. Wir danken all jenen, die uns unterstützt und gefördert haben.



Spirale, 1959
Öl auf Holz
Privatsammlung



GERT H. WOLLHEIM

GEMÄLDE · ZEICHNUNGEN · SKIZZENBÜCHER

Der Felsendichter vom feuerspeienden Berg